

## KATEGORIE GROSSE UNTERNEHMEN

Kreuzungspunkt  
der Kulturen

Die Allianz-Kulturstiftung hat die Veranstaltungsreihe „Das weiße Meer“ ins Leben gerufen, die das Mittelmeer als politischen Raum untersucht und Treffen zwischen Literaten, Journalisten und politischen Aktivisten ermöglicht.

Johannes Wendland  
Berlin

Türkisfarbendes bis grünblaues Wasser, das an sonnenüberflutete Strände brandet, Kulturstätten mit einer langen Geschichte, freundliche Gastgeber, eine großartige Küche - für die Nord- und Mitteleuropäer ist das Mittelmeer ein Sehnsuchtsort.

Für viele Anrainernationen hat das Mittelmeer aber eine ganz andere Bedeutung. „Ein blaues Leichtentuch in der Mitte der Welt“, so nennt es die 30-jährige Schriftstellerin Rasha Abbas. Die im syrischen Latakia geborene Autorin von Kurzgeschichten musste wie so viele ihrer Landsleute ihre vom Bürgerkrieg zerrüttete Heimat verlassen und hält sich gegenwärtig als Stipendiatin in Stuttgart auf. Sie verweist auf die etwa 3100 Menschen, die allein in diesem Jahr bei der Überfahrt auf illegalen Flüchtlingsbooten ums Leben kamen.

Anfang November traf Rasha Abbas im Berliner Literarischen Colloquium (LCB) mit Schriftstellerkollegen aus Syrien zusammen, die ebenfalls ins Exil gehen mussten. Die Abendveranstaltung fand im Rahmen der Reihe „Das weiße Meer“ statt, die von der Allianz Kulturstiftung in Zusammenarbeit mit dem

LCB organisiert wird und für die die Allianz Kulturstiftung mit dem Deutschen Kulturförderpreis 2014 für große Unternehmen ausgezeichnet wird.

„Das weiße Meer“ - das ist die direkte Übersetzung der arabischen Bezeichnung für das Mittelmeer. Eine poetische Wendung, die zur Interpretation einlädt: Welche Bilder vom Mittelmeer herrschen in den Ländern rund um das große Binnenmeer, und wie sind diese Bilder miteinander verflochten? Das möchten die Veranstalter dieser Reihe erkunden. Entlang alter Handelsrouten finden jedes Jahr seit 2011 in verschiedenen Hafenstädten und auch in Berlin Treffen von Schriftstellern, Journalisten und politischen Aktivisten statt. Nach Veranstaltungen in Triest, Tirana und Alexandria folgte vor wenigen Wochen die Berliner Veranstaltung über Syrien, die zu einem Treffen im Exil werden musste - das dann auch zu einem Hauptthema der Veranstaltung wurde.

Das Mittelmeer ist ein eminent politischer Raum, was die mitteleuropäischen Urlauber nur allzu gern vergessen, wenn sie in den Flieger nach Süden steigen. Die Region war aber schon immer ein Kreuzungspunkt der Kulturen, und das möchte diese Veranstaltungsreihe wieder stärker ins Bewusstsein rücken.

„Wir haben diese Reihe ein halbes

Migranten in einem winzigen Boot vor der Küste von Lampedusa: Das Mittelmeer als Tor zur Freiheit.



italienische Marine, dpa

Jahr vor Ausbruch des arabischen Frühlings konzipiert“, erklärt Michael Thoss, geschäftsführendes Mitglied des Stiftungsrates der Allianz Kulturstiftung. „Die Arbeit unserer Kulturstiftung hat immer einen regionalen Schwerpunkt, und den haben wir in jüngerer Zeit von Südosteuropa stärker in den Mittelmeerraum verlagert.“

Die Kulturstiftung des großen, in München ansässigen Versicherungskonzerns, die abhängig von den Erträgen aus dem Stiftungskapital pro Jahr rund zwei Millionen Euro verteilt, fördert vor allem Kooperationsprojekte, an denen Partner aus mindestens drei Ländern beteiligt sind. Dieser Ansatz, der eine internationale Vernetzung anstrebt, ist beim Projekt „Das weiße Meer“ idealtypisch erfüllt.

Während in der multikulturellen Hafenstadt Triest eine eher klassisch-akademische Lesung mit italienischen, slowenischen, kroatischen und deutschen Autoren zustande kam, setzte sich die Veranstaltung unter dem Motto „Identities in Motion“ in Alexandria aus vier Workshops zusammen, in denen Schriftsteller und Journalisten mit zumeist jüngeren Aktivisten über den gesellschaftlichen Umbruch in Ägypten diskutierten. Besonders lebhaft sei der Workshop über „weibliche Identität“ verlaufen, an dem viele junge Frauen trotz des Verbots seitens ihrer Familien teilnahmen, so berichtet Thoss. Die ägyptische Doum Foundation des bekannten Schriftstellers Khaled Al-Khamissi habe den Organisatoren geholfen, über Twitter und Facebook live von den

Veranstaltungen zu berichten - für die deutschen Projektpartner ein Anschauungsbeispiel für die Bedeutung der sozialen Netzwerke im arabischen Raum.

Auch die Veranstaltung in Tirana im Herbst 2013 fand zu einem Zeitpunkt statt, der es in sich hatte. Gerade hatten Wahlen einen Wechsel an der politischen Spitze des Landes gebracht. Mit dem Künstler Edi Rama, dem früheren Bürgermeister von Tirana, war ein völlig neuer Politikertyp Ministerpräsident eines Landes geworden, das immer noch stark von Korruption und alten Seilschaften geprägt war.

„Im Vordergrund steht nicht der Austausch zwischen ‚Nationalkulturen‘, sondern die Wiederaufnahme eines jahrhundertlang gepflegten Dialogs zwischen Hafenstädten“, erklärt Micha-



Teilnehmer der Reihe „Das weiße Meer“ in Alexandria: Politischer Raum Mittelmeer.

in Kairo ...‘ bereitete. Ich wollte gern wissen, wie es ihm gelungen war, dass ihm Dutzende von Kairoer Taxifahrern intimste und auch tragische Details über ihr Leben erzählt hatten. „Ach, du weißt nicht, was für ein großes Volk von Erzählern wir Ägypter sind“, antwortete er, „diese Geschichten habe ich mir alle selbst ausgedacht und dann den Taxifahrern erzählt. Das hat sie ausgesprochen erheitert ...“

[www.dasweissemeer.eu](http://www.dasweissemeer.eu)

## UNTERNEHMEN

## Die Teilnehmer

Allianz  
Andreas Thiel Verpackungen  
Architekturbüro Reichert  
Arwed Löseke Papierverarbeitung und Druckerei  
Augenklambul Regensburg  
BASF Coatings  
Berenberg  
Bertelsmann  
BHF-Bank  
BMW  
Channell hamburg  
Cocomore  
Deutsche Bank AG  
Deutscher Sparkassen- und Giroverband  
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung  
DR. GRANDEL  
DZ BANK  
E.ON  
ECE Projektmanagement  
FrotscherBuch  
GASAG Berliner Gaswerke  
GLS Gemeinschaftsbank  
Hamburger Feuerkasse Versicherung  
Haus & Grund  
heristo  
Hermes Transport Logistics  
Holm und Laue  
Hypox  
InterContinental Berchtesgaden Resort Betrieb  
JENOPTIK  
Johannes Lübbering  
Kuhl|Frenzel Agentur für Kommunikation  
Lange Uhren  
Lotterietreuhandgesellschaft Hessen  
Mediantis  
museum.de  
Neofonie Mobile  
Oberhessische Versorgungsbetriebe  
OSRAM  
Otto  
Outokumpu Nirosta  
PSD Bank Hannover  
Schmitz Cargobull  
Sparda-Bank West  
Stadtparkasse München  
Stadtwerke Rostock  
swb  
Taurus Sparkasse  
Velez Vera & Aguirre  
Vereinigung der Kaufleute im Donau-Einkaufszentrum  
Verlagsgruppe Passau  
Versicherungskammer Bayern  
Vogel Business Media, Koenig & Bauer, Main-Post,  
Robert Krick Verlag  
WARSTEINER Brauerei  
Wicked Newmedia  
WMF  
Wolfgang Bachtelner & Gunther Heugel Elektronik  
ZEIT Verlag

## KATEGORIE MITTLERE UNTERNEHMEN

## Musikalische Nachwuchsförderung

Das MusikNetzWerk der Stiftung der Sparda-Bank unterstützt Musikschulen in Nordrhein-Westfalen.

Johannes Wendland  
Berlin

Stomp - das ist eine weltweit erfolgreiche Band aus England, die turbulente Konzerte macht mit Haushaltsgegenständen, Mülltonnen und allerlei anderem Zeug, mit dem sich rhythmische Geräusche erzeugen lassen. Seit kurzem gibt es Stomp aber auch in Recklinghausen. Im Haus Regenbogen, einem Wohnheim für Menschen aller Altersstufen mit geistiger Behinderung, und in der städtischen Musikschule lässt man es jetzt so richtig krachen. In kleinen Gruppen von bis zu acht Hobby-Stompern wird an Rhythmus, Musik- und Bewegungsgefühl gearbeitet. Und am gemeinsamen Spiel: „Über die Musik entsteht hier Kommunikation“, erklärt Stefan Prophet, Leiter der Recklinghäuser Musikschule.

„Regenbogenstomp“ heißt dieses Kooperationsprojekt zwischen dem Evangelischen Johanneswerk, dem Träger des Wohnheims, und der Musikschule. „Das Wohnheim hat in diesem Jahr ein Jubiläum gefeiert und uns gefragt, ob wir von der Musikschule nicht etwas zur Feier beitragen können“, erklärt Stefan Prophet. „Daraus hat sich ergeben, dass wir jetzt längerfristig zusammenarbeiten.“ Um die Kosten für das Projekt müssen sich die beiden Partner zunächst keine Sorgen machen - die Anschubfinanzierung hat das MusikNetzWerk der Stiftung für Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West unbürokratisch bereitgestellt. Dieses Förderprogramm für die öffentlichen Musikschulen in Nordrhein-Westfalen unterstützt seit zehn Jahren Kooperationsprojekte der Musikschulen mit externen Partnern mit

Bühne frei für den Nachwuchs: Verleihung der Auszeichnung für beispielhafte Musikprojekte in der Düsseldorfer Musikhochschule.



bis zu 5 000 Euro pro Projekt und Jahr. Nach Angaben der Stiftung hat sie zwischen 2007 und 2013 bereits 86 Projekte mit insgesamt 298 000 Euro unterstützt - ein nachhaltiges Engagement für die musikalische Nachwuchsförderung, das die Jury des Deutschen Kulturförderpreises überzeugt hat. Die Stiftung erhält daher in diesem Jahr den Preis für mittlere Unternehmen.

Als die Kulturstiftung der Sparda-Bank West vor zehn Jahren gegründet wurde, zählte das MusikNetzWerk zu den ersten Projekten. „Es verbindet auf geradezu idealtypische Weise unsere beiden Förderziele: Nachhaltigkeit und Nachwuchsförderung“, erklärt Ursula Wißborn, Vorstand der Stiftung. „Seit zehn Jahren fördern wir kontinuierlich jedes Jahr die Musikschulen und gelten dort inzwischen als verlässlicher Partner. Und die Nach-

wuchsförderung wird an den Musikschulen in einem weiten Sinne umgesetzt - gemeint sind natürlich vor allem die Kinder und Jugendlichen, aber längst etwa auch die 45-Jährigen, die zu einem Zeitpunkt, wo die familiäre Belastung langsam wieder abnimmt, Zeit hat, um endlich ein neues Instrument zu erlernen.“

Das Sparda-MusikNetzWerk habe sich zu einem wichtigen Entwicklungsmotor für die Musikschularbeit in NRW entwickelt, erklärt auch Volker Gerland, der Vorsitzende des Landesverbandes der Musikschulen in NRW: „Neue Projektideen können ausprobiert werden, erfolgreiche Projekte werden multipliziert, viele Menschen profitieren von den konkreten Projekten vor Ort, von den Kleinsten in der Kita bis zu den Senioren.“

Tatsächlich stehen die Musikschulen

vielerorts unter Druck. Die Finanzierung durch die Kommunen ist rückläufig. Der Musikunterricht in den Schulen wird zurückgefahren. Die Musikschulen müssen sich nach neuen Herangehensweisen, neuen Zielgruppen und neuen Partnern umsehen. „Für uns war schnell klar, dass wir dieses Thema unterstützen müssen“, sagt Ursula Wißborn.

An Kreativität fehlt es in den Musikschulen nicht, wie ein Blick auf die geförderten Projekte zeigt. „Viele Musikschulen sind heute sehr innovativ, aber sie brauchen auch immer wieder neue Impulse“, meint Ursula Wißborn. Aus diesem Grund versucht das MusikNetzWerk, die geförderten Projekte gut zu dokumentieren, so dass sie auch von anderen Musikschulen nachgeahmt werden können. Die Musikschulen müssen auf gesellschaftliche Verände-



Nachwuchsförderung: Musikalischer Spaß bei der Auszeichnung in Düsseldorf.

rungen reagieren. So hat eine geförderte Schule in einem Altersheim Musikangebote für Demenzzpatienten entwickelt. Neben dem Förderprogramm für die öffentlichen Musikschulen hat das Sparda-MusikNetzWerk noch einen zweiten Schwerpunkt. Jedes Jahr ver-

leiht die Stiftung eine Auszeichnung, die an besonders gelungene Kooperationen von Musikschulen und Laienmusikvereinen mit nichtkommerziellen Partnern vergeben wird. Bei einer Preisverleihung mit Konzert kann die Öffentlichkeit diese Projekte kennen lernen - vom Musical eines Musikvereins und einer Schule über ein multikulturelles „World Music Lab“ zwischen einer Musikschule und einem Kinder- und Jugendhilfeverein bis zu einem Chorprojekt zwischen einer Musikschule und einer öffentlichen Schule.

„Bei der Preisverleihung rollen wir den Kindern und Jugendlichen buchstäblich den roten Teppich aus“, sagt Ursula Wißborn. „Das stärkt ihr Selbstbewusstsein als Musiker und schafft neue Motivation.“ [sparda-musiknetzwerk.de](http://sparda-musiknetzwerk.de)